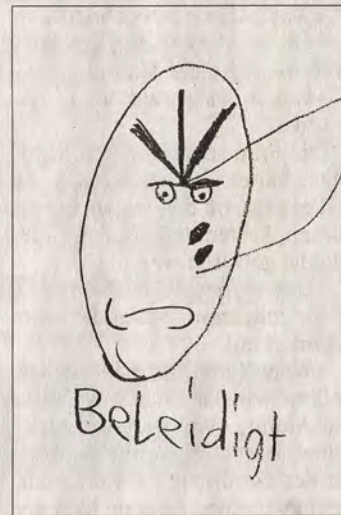
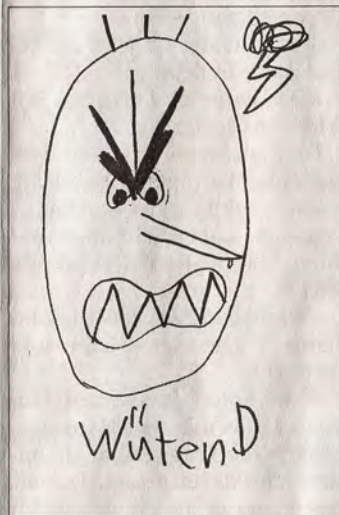
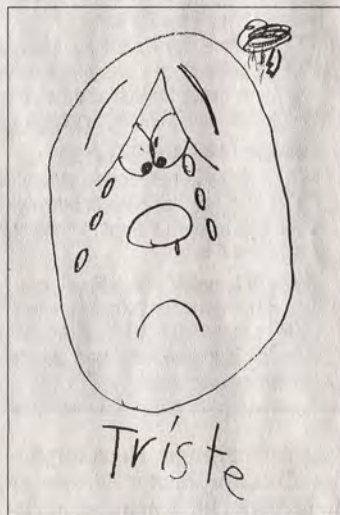
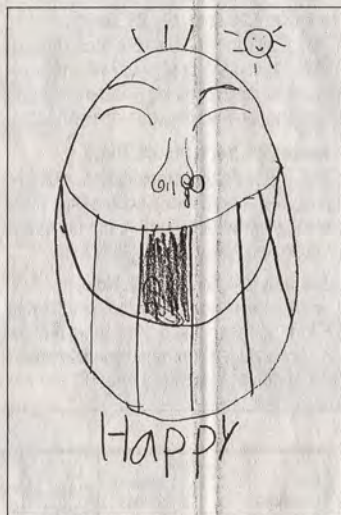


COMIC-KURS FÜR KINDER

Zeichne einen verliebten Teddybären



Arbeitsproben: ZEICHNUNGEN ZVG
So sieht Liebe aus.

So lässt sich Glück
in ein Gesicht pinseln.

So herzerreissend
kann ein Eierkopf weinen.

So spitz wird die Nase,
wenn Wut aufkommt.

Die Stirn in Falten,
der Mund verkniffen.

Und so lässt sich Langeweile
in Federstriche fassen.

36 Kinder lernten am Samstag im «Fäger»-Kurs Comics zeichnen. Ein Bericht aus der Werkstatt.

◆ **Yvonne Haueter**
«Selber Comics zeichnen»: So heisst der Kurs im Rahmen von «Fäger», der Ferien- und Freizeitaktion des Jugendamtes, in dem am Samstag 36 Kinder mitmachen. Der Lernstoff: zum Beispiel in eiförmige Kreise Gesichter zeichnen. Der aus Grossbritannien stammende Comic-Künstler David Levine versetzt die Kleinen in seinem Atelier am

Steckweg immer wieder ins Staunen. Lustig wippt sein Filzhut auf und ab. Seine Hand fährt behende über das Papier. «Und was ist das?» fragt er die Kinder. «Ein Spinner», prusten einige.

◆ David Levine braucht nicht viele Linien zu zeichnen – schon erraten seine jungen Schüler ein lachendes, weinendes oder beleidigtes Gesicht. In dem zweistündigen Kurs entgeht ihren Augen nichts. Die Zunge zwischen die Lippen geklemmt, bemühen sie sich, die charakteristischen Köpfe abzuzeichnen. «Die Kinder lernen sehr schnell», weiss Levine. Tatsächlich sehen die Zeich-

nungen der 7- bis 11-Jährigen den Modell-Gesichtern sehr ähnlich. Gespannt lehnen sich die Kinder vor und zurück. «Was wollt ihr noch zeichnen?» wendet sich der Strichzauberer mit leichtem Englisch-Akzent an seine Zuschauer.

◆ «Eine, wo isch u d Nase gfloge» ruft Eva-Maria. «So etwas hatten wir doch schon», tönt es von ihrer Sitznachbarin. Stephanie hat eine andere Idee: «Eine, wo sech meint», schlägt die 9-Jährige vor. Gesagt, getan. Ein Kreis, zwei Striche, eine grosse Brille – schon kommt ein cooler Macho zum Vorschein. «Raucht er?»

fragt Levine. «Ja», lautet die Antwort im Chor. Das sei zwar überhaupt nicht cool, belehrt der Schöpfer der Posterreihe «David's Crazy World» die Kids. «Aber es passt halt zu den Bluffern», stimmt er ihnen dann zu.

◆ Zeit für eine Pause. «Zigaretten, Alkohol sind für Kinder ungesund», wiederholt der englische Künstler. «Was ist denn für euch gesund?» fragt er in die Runde. «Schoggi», kommt die Antwort prompt. «Was noch?» fragt Levine. «Süsses und Salziges» verkünden die Kinder erwartungsvoll. «Frische Luft!» ruft David Levine dann. Bald darauf weht

sein mit Mosaiken überklebter Mantel hinter ihm her. Seine Schüler folgen ihm durch das Lorraine-Quartier auf den Spielplatz. Dem 11-jährigen Christian gefällt der Kurs. «Selber Comics zu zeichnen ist schwer, aber hier geht es viel leichter», stellt er fest.

◆ Hervorstechende Augen rollen hin und her. So macht es jedenfalls den Eindruck, wenn David Levine den Ostereiern, wie er die Kopf-Grundform nennt, verklärte Blicke aufsetzt. «Das ist ein verliebter Teddybär», erklärt er gleich selbst. Sofort skizziert seine Hand etwas Neues: Zackige

Schnauz-Zotteln, ein langer Hals und ein Stummel-Schwanz – und sichtbar ist «Sam, der Wunderhund», eine alte Figur Levines. Dieser fordert die Kinder auf, ebenfalls kuriose Wesen zu zeichnen. «Eine Blume, die spinnt», schlägt er vor, «oder ein ausserirdisches Monster». Nachdenklich beugt sich Kenneth über sein Blatt. «In meiner Freizeit male ich manchmal Mandalas» verrät der 7-Jährige. Comic-Künstler will er nicht werden. Aber wie die andern 35 Teilnehmer würde er einen solchen Kurs wieder besuchen. ◆